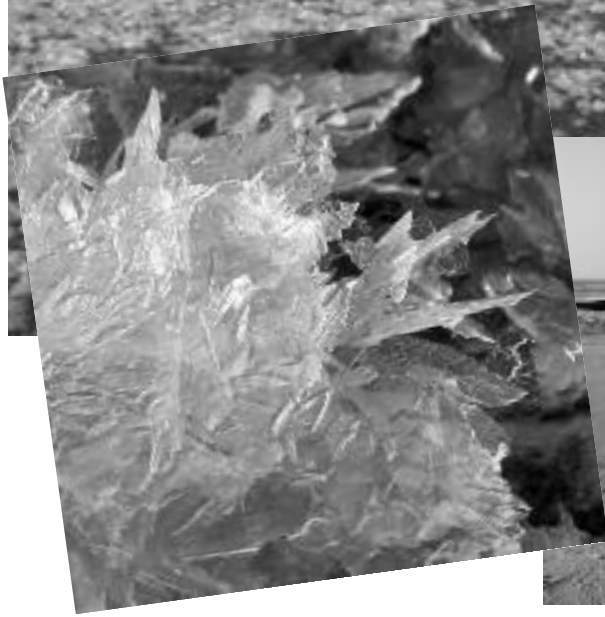




Ende Januar
Kälte, Sonne, glitzerndes Eis, aufgeschobene Eisblöcke am Flutsaum,
Stille....
einfach nur schön.





Jahresversammlung der Jugendfeuerwehr

Jugendgruppenleiter **Tjorven Lietze** konnte im voll besetzten Versammlungsraum des Feuerwehrgerätehauses wieder zahlreiche Gäste, unter anderen den ersten stellvertretenden Bürgermeister **Richard Flohrs**



Richardsen, Frank Dittelbach von der Polizei, vom Runden Tisch **Hans Jörg Rickert** und den ehemaligen Amtwehrführer **Klaus Ibs** begrüßen. Nach dem Bericht über die Übungsabende, die absolvierten Prüfungen, eine erlebnisreiche Kanufahrt bei Sonnenschein und Gewitter auf der Treene und viele andere Einsätze, bedankte sich **Tjorven** bei seinen Kameraden und den Ausbildern für die geleistete Arbeit. Die Kasse war wieder gut geführt, war geprüft und so konnte der Vorstand entlastet werden.



Wehrführer und Amtwehrführer **Norbert Bies** dankte den Jugendlichen für ihren Einsatz und freute sich auch über die zahlreichen Eltern, die mit ihrem Erscheinen deutlich machten, wie sehr sie diese Jugendarbeit schätzen.

Die geheimen Wahlen zeigten das folgende Ergebnis: Jugendgruppenleiter: **Tjorven Lietze**, Gruppenleiter: **Charlin Schnering, Lennart Beushausen** und **Calvin Schnering**, Kassenwart: **Kai Müller**, Schriftwart: **Felix Korupp**, Gerätewart: **Gonne Jöns**.

Neu aufgenommen wurden **Maike Peters** und **Malte Groß-Lohmann**.



Jörg von Sobbe, stellv. Landrat, hob hervor, dass es im Kreis Nordfriesland 53 Jugendfeuerwehren mit rund 1300 Mädchen und Jungen gebe. Schön sei es, wenn diese Jugendlichen mit Freude der großen Feuerwehr beitreten. **Willi Bahrenfuß**, erster stellvertretender Amtsdirektor, Bürgervorsteher **Boy Jöns** sowie die Landtagsabgeordnete **Ursula Sassen** lobten die zügig durchgeführten Wahlen und dankten den Jugendlichen für ihren Einsatz.



„Wichtig für uns ist die Kameradschaft!“ stellte der stellvertretende Kreisjugendwart **Peter Timon** fest. Sich aufeinander verlassen können ist nur mit engagierten Ausbildern zu erreichen. Er bedankte sich bei **Finja Steen**, **Michael Köhne** und **Tobias Thomsen** sowie beim Jugendwart **Torsten Thomsen** für deren ehrenamtliche Arbeit mit den Jugendlichen.



vlnr: Jugendwart **Torsten Thomsen**, Ausbilder **Finja Steen**, Jugendgruppenleiter **Tjorven Lietze**, Gruppenführerin **Charlin Schnering**, Ausbilder **Michael Köhne** und **Tobias Thomsen**, Gerätewart **Gonne Jöns**, Kassenwart **Kai Müller**, Gruppenführer **Calvin Schnering**, Schriftwart **Felix Korupp**, Gruppenführer **Lennart Beushausen**





Die „Strandräuber“, eine Erfolgsgeschichte
Singende Botschafter von Seefahrt, Nordseeküste,
St. Peter-Ording und Eiderstedt

Singen in Gemeinschaft war 1865, als der Männergesangsverein in St. Peter gegründet wurde, sicherlich nicht nur ein Chorvergnügen, sondern hatte oft auch einen politischen Hintergrund. Die Gründung von Männergesangsvereinen war damals nicht zuletzt auch Ausdruck der nationalstaatlichen Bestrebungen im 19. Jahrhundert, die sich in Schleswig - Holstein gegen Dänemark richteten und für das

Deutschtum oder für ein eigenständiges Schleswig - Holstein eintraten.

Schon beim großen Sängerfest 1844 in Schleswig mit 500 Sängern und 12000 Besuchern wurde das Schleswig-Holstein-Lied aus der Taufe gehoben und die blau-weiß-rote "Landesfahne" gezeigt. Im Jahr darauf, 1845, beim Sängerfest in Eckernförde, trat das Schlagwort "up ewig ungedeelt" hervor und

wurde später immer wieder verwendet, wenn es darum ging, den unverbrüchlichen Zusammenhalt zwischen Schleswig und Holstein zu betonen. Ebenfalls 1845 wurde das Schleswig-Holstein Lied auf dem ersten Deutschen Sängerbundesfest in Würzburg von Schleswig-Holsteinischen Sängern mit Begeisterung vorgetragen und dadurch zum Träger des deutschen Einheitsgedankens.

1848 bildeten führende Männer der schleswig-holsteinischen Landespartei eine Provisorische Regierung (Friedrich Graf Reventlow, W. H. Beseler, Prinz Friedrich von Noer, Theodor Olshausen u.a.) Mit ihrem legitimistisch-liberalen Aufruf "Mitbürger" (Aufrechterhaltung der Rechte des Landes und des angestammten Herzogtums, Anschluß an die Einheits- und Freiheitsbestrebungen Deutschlands) gewann sie die Mehrheit der konservativen und deutsch-national gesinnten Schleswig-Holsteiner für sich. Die Provisorische Regierung mit den vereinten Ständen und der nach allgemeinem und direktem Wahlrecht gewählten Landesversammlung führten eine Reihe von Reformen ein: Presse-, Meinungs-, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit, Bürgerbewaffnung und allgemeine Wehrpflicht; sozial ungerechte Steuern und Privilegien wurden abgeschafft. Das Staatsgrundgesetz vom 15. 9. 1848 ist bezeichnet worden als "die demokratischste Verfassung, die man in Europa bis dahin gesehen hatte". Die Eiderstedter unterstützen diese Bestrebungen, in dem sie dem Prinzen Friedrich von Schleswig-Holstein- Sonderburg-Augustenburg, genannt zu

Noer (1800-1865), einen Teil seines Ordonanzcorps, "Commandeur" und 25 weitere Teilnehmer, stellten, als er Befehlshaber der schleswig-holsteinischen Armee von März bis September 1848 war. Als Dank schenkte er ihnen später einen großen Silberpokal, der heute im Museum der Landschaft Eiderstedt zu sehen ist.

Dänemark ließ sich das nicht gefallen, es gab Krieg. Er endete in einem Waffenstillstand - Einsetzung einer konservativen "Gemeinsamen Regierung-., Krieg brach wieder aus, endete 1849, einfacher Friede 1850 in Berlin, erneut Krieg, Niederlage bei Idstedt. 1852 wurde Schleswig-Holstein wieder der Autorität des dänischen Königs unterstellt. 1863 wurde eine Verfassung mit gemeinsamen Reichsrat für Dänemark und Schleswig erlassen, was sich Preußen und Österreicher nicht gefallen lassen wollten.

Anfang 1864 fordern sie Dänemark auf, diese Verfassung aufzuheben; alliierte Truppen überschreiten die Eider. Ende Oktober tritt Dänemark im Frieden von Wien die Herzogtümer an Preußen und Österreich ab. 1867 werden die Herzogtümer in Preußen als Provinz Schleswig-Holstein einverleibt, die preußische Verfassung tritt in Kraft. Seit 1867 ist Tönning Kreisstadt der Landschaft Eiderstedt.

Auf den Übungsabenden der Liedertafeln und Gesangsvereine wurde nicht nur patriotisch, deutsches Liedgut gepflegt, sie waren auch Abende der Nachrichten, der Diskussionen. So standen sie mal

mehr oder weniger unter dem kritischen Augen der Obrigkeit. Als von 1878 bis 1890 sozialdemokratische Vereine, Versammlungen und Druckschriften verboten wurden, wick man in die Gesangsvereine aus. Was lag näher, als gemeinsam zu singen, wenn man sich traf und die Obrigkeit täuschen wollte? Immer wieder wurde durch das gemeinsame Liedgut, den gemeinsamen Gesang auch eine politische Botschaft rübergebracht: Kaisertreue, Vaterlandsliebe, soziale Forderungen, Nationalismus.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde diese Tradition nicht mehr so stark fortgesetzt, die Liebe aber zum Gesang, zum Liedgut und zur Heimat blieb. Erst allmählich wagte man sich an moderne Lieder, Frauenchöre und gemischte Chöre wurden "hof-fähig". Mit dem Rückzug des Bürgers ins private Heim zum Fernseher, mit dem "Vormarsch" internationaler Musik und Songs im Radio, dem oft vernachlässigten Musikunterricht in den Schulen begann das langsame "Sterben" der Männergesangsvereine. Zunächst war es nicht zu bemerken, aber das Durchschnittsalter nahm immer mehr zu. Der Nachwuchs fehlte und man hatte sich mit seinem Liedgut auf die neue Zeit nicht rechtzeitig umgestellt. Viele Männergesangsvereine an der Nord- und Ostseeküste vollzogen nun den Schwenk auf die Seemannslieder, die man immer schon gesungen hatte, für die man aber nicht so viele unterschiedliche Stimmen brauchte und die dennoch gut klingen.

Gründung des Shanty Chores „Die Strandräuber“

1995, nach 130 Jahren Männergesangsverein St. Peter-Ording, taten sich die Mitglieder **Georg Lesch, Siegfried Richter, Klaus Malorny, Walter Kramer, Gerhard Leider, Volker Ringeloth, Heinz Allzeit** und **Siegfried Baumdieler** zusammen und übten und warben für ihr erstes Konzert als Shantychor am 13. Juni 1995 im DRK-Heim "Goldene Schlüssel". Es wurde eine Erfolgsgeschichte!

Von 1995 bis 2001 wirkte **Volker Ringeloth** als Ansprechpartner - Road Manager - und danach **Georg Lesch** bis 2006. Ab April 2006 ist **Ove Ketels** zum 1. Vorsitzenden, **Gerhard Leider** zu seinem Stellvertreter gewählt worden. Schatzmeister vom Shantychor ist **Gerhard Honnens**, vom Männergesangsverein **Volker Ringeloth** und Schriftführer ist **Peter Murr**.



Im Schnitt tritt der Shantychor mit dem Namen "Strandräuber" unter der nun schon dreißig Jahre währenden Leitung von **Wolfgang Klein** aus Tönning, pensionierter Realschulrektor, etwa 60 bis 70 mal im Jahr auf. Dazu kommen 40 bis 45 Übungsabende.



Wolfgang Klein mit Frau

Fernsehauftitte hatte der Chor schon mit Margot Eskens im ZDF in der Musiksending "So schön ist unser Deutschland", beim Wunderschönen Norden mit Rüdiger Wolf und "Talk op Platt". Da die Strandräuber aus einem Männergesangsverein hervorgegangen sind, wird auch heute noch vierstimmig gesungen. Gerne treten sie in den Kliniken auf. Dass sie dort Freude verbreiten, hören sie am kräftigen Beifall und am Mitsummen und Mitsingen ihrer bekannten Lieder. Sie singen aber auch bei den Dorf- und Klabauterabenden, beim Biikebrennen, bei den Grillabenden der Feuerwehr, den Friesenabenden, Matjestagen, Kohltagen, Hafentagen oder auch auf Geburtstagen. Sie sind und fühlen sich auch als singende Botschafter St. Peter-Ordings und Eiderstedts.

Shantys sind Lieder von Matrosen oft mit Solopart und Kehrreimzeilen der Mannschaft. Die Shantys halfen, die schwere Arbeit an Bord oder im Dock gemeinsam zu schaffen. Dabei spielte der Rhythmus eine große Rolle, wenn alle im gleichen

Takt zupacken mussten. Wer Lust und Laune zum Singen hat, ist herzlich eingeladen, mal "reinzuschnuppern" oder gleich mitzusingen in diesem einen von insgesamt sieben Shantychören im Kreis Nordfriesland.

Jubiläumsfest im
Olsdorfer Krug
Jutta und Jochen
Rother - 25 Jahre
Pächter
15 Jahre Shanty-Chor



Ihre nun schon vierte CD kommt Ende Februar heraus. Auf Pellworm ist sie aufgenommen worden und so nahm es nicht Wunder, dass der Pellwormer Shantychor Ende Januar zum 15jährigen Bestehen der Strandräuber aufkreuzte, obwohl es wieder mal schneite und die Straßen glatt waren: "Wir sind echte Friesen, wir fahren bei jedem Wetter!" Beide Chöre sangen und erhielten viel Beifall von den zahlreichen Gästen, die **Jochen Rother** und Frau **Jutta** eingeladen hatten. Seit 25 Jahren sind sie nun Pächter des gemeindlichen Olsdorfer Kruges. Der Männergesangsverein tagte in seiner langen Geschichte in den beiden Gaststätten im Dorf, dem Kirchspielkrug und dem Olsdorfer Krug. Als der Kirchspielkrug abgerissen wurde, rettete die Gemeinde den Olsdorfer Krug und der war fortan die einzig verbliebene Gast- und Übungsstätte für den Chor und auch andere Vereine. So finden auch die Übungsabende der Strandräuber dort jeden Dienstag von 19:30 bis 21:30 Uhr statt.

“Mit Plattdütsch kummst du överall torech!” Hier bei den Shantysängern im Olsdorfer Krug war das jedem klar, denn die Sprache der Hanse war auf Schiffen und in vielen Häfen zu Haus. Das Trio “Landlicht” sang sich gekonnt in die Herzen der begeisterten Zuhörer. Ohne Zugabe kamen sie nicht davon.

Jutta und **Jochen Rother** hatten zu ihrem 25jährigen Pächterjubiläum eingeladen. Da auch der aus dem Männergesangsverein hervorgegangene Shantychor auf 15 Jahre zurückblicken konnte, taten sie sich zusammen. Die Wirtsleute servierten Wildschwein nebst Wasser und Bier und der

Shantychor steuerte die Musik und den Gesang bei. Zur Unterstützung hatten sie den Pellwormer Shantychor eingeladen, bei dem sie vorher ihre vierte CD aufgenommen hatten.

Der Chor stimmte zu Beginn das Gorch-Fock-Lied zu Ehren der Wirtsleute an, für die Pellwormer überreichte **Karl August Geertz** ihnen ein Bild von ihrem schon 1907 erbauten Leuchtturm. **Jochen Rother** lud sie ein, im Sommer zu einem Konzert nach St. Peter-Ording zu kommen. Danach sangen erst die Strandräuber, dann der Pellwormer Shantychor und danach beide gemeinsam. Es war ein launiger, gelungener Abend!



Karl August Geertz vom Pellwormer Shanty-Chor bedankt sich” für de Inladung” und **Jochen Rother** bedankt sich auf seine Art für den herrlichen Gesang.









Hey, war das eine Stimmung!





Artig bedankten sich die Strandräuber
mit einer Rose bei ihren Frauen für
deren Verständnis für ihre vielen
Übungsabende und Auftritte.
“Sag Dankeschön mit roten Rosen...”



Eröffnung der Ausstellungen „Eiderstedt zwischen Mittelalter und Neuzeit“ und „Wetterbeobachtung in St. Peter-Ording“



v. li.: Frau **Gudrun Fuchs**, Vorstandsmitglied, in Eiderstedter Tracht, die Kulturbeauftragte des Ministeriums für Bildung und Kultur Frau **Caroline Schwarz** und **Dr. Dieter Undeutsch**, Vors. des Vereins KulturTreff



Wenige Zentimeter Neuschnee verwandelte St. Peter Dorf in ein Wintermärchen. Die meisten Straßen waren dennoch gut befahrbar, so dass alle Gäste zur Eröffnung der Ausstellungen „Eiderstedt zwischen Mittelalter und Neuzeit“ und „Wetterbeobachtung in St. Peter-Ording“ rechtzeitig am Sonntag ins Evangelische Gemeindehaus kommen konnten.

Dr. Dieter Undeutsch, Vorsitzender des Fördervereins KulturTreff freute sich, die Kulturbeauftragte des Ministeriums für Bildung und Kultur, Frau **Caroline Schwarz**, begrüßen zu können. In Ihrem Vortrag „Wie viel Museum braucht das Land?“ hob sie hervor, dass es ein Glücksfall sei, wenn neben den großen Landesmuseen Sammlungen kleinerer Museen die Eigenständigkeit und Unverwechselbarkeit von



Orten oder Regionen vorstellen. Solche Museen brauche das Land. Ein Paradebeispiel sei das Museum der Landschaft Eiderstedt mit seiner wertvollen, bestfundierten Sammlung mitten im historischen Ortskern unter einladendem Reetdach.

Landrat **Dieter Harrsen** beschrieb auf plattdeutsch die „Kulturmetropole Nordfriesland“. Dabei hob er die Kulturförderung durch die Nord-Ostsee Sparkasse hervor, bei der auch die moderne Kunst nicht vergessen werde. Er warb für sein Anliegen, Kultur und



Tourismus besser zusammen zu bringen, das Besondere einer Region herauszustellen, wie zum Beispiel die Jahrhunderte währende Tradition der Selbstverwaltung auf Eiderstedt, so dass der Gast eine Beziehung zur Landschaft aufbauen kann. Alle sollten daran mitwirken. Er wünschte „de Inrichtung und ganz Eiderstedt een gode Tokunft!“



Amtsdirektor **Herbert Lorenzen** gab seiner Freude Ausdruck, auf so viel Initiative schauen zu können. Kultur ist Identität des Menschen mit der Region. In dieser neuen Ausstellung spiegele sich das kulturelle Erbe Eiderstedts wieder, eine sinnvolle, förderungswürdige Investition. Die Gemeinde

trage die Kosten für das Haus und Personal, die Sammlungsstücke gehören der gesamten Landschaft Eiderstedt, die Manpower sowie der „geistige Treiber“ sei der Förderverein KulturTreff. Bisher lief diese Aufteilung hervorragend. Wir müssen aber zukünftig unserer Verantwortung gerecht werden und eine Rechtsstruktur und einen sicheren finanziellen Rahmen schaffen.



Kirchenmusikdirektor **Christoph Jensen** stellte dann ein Klavierintermezzo aus dem Zyklus „Alt-China“ op. 62 von dem Eiderstedter Komponisten Walter Niemann (1876-1953) vor. Die Klavierstücke wirkten mal getragen, dann wieder kraftvoll, aber immer wieder dem Motiv „Alt-China“ Raum gebend, mal lustig, mal wirbelnd bis hin zum furiosen Schlussakkord. Mit starkem Applaus dankte das Publikum.

„Die Gemeinde steht zu diesem Haus!“ stellte Bürgervorsteher **Boy Jöns** zu Beginn seiner

Begrüßung klar und versicherte dies auch im Namen von Bürgermeister und Tourismusedirektor **Rainer Balsmeier**. Er dankte dem Initiator **Dr. Undeutsch** für die Einblicke und Einsichten in die Eiderstedter Geschichte. Besonders erfreut sei die Gemeinde über die Errichtung der Wetterwarte gewesen, auch weil nun der Name St. Peter-Ording in den Wetterberichten häufiger erwähnt werde, eine gute Werbung.

Diese Bemerkung griff **Joachim Horn** von der Regionalen Messnetzgruppe Hamburg des Deutschen Wetterdienstes auf und sprach von der schönsten Wetterwarte in St. Peter-Ording, bei 183 Stationen in Deutschland. Von „Unseren Augen im All“ können im Museum Satellitenfilme empfangen werden, bei denen man die Wetterentwicklung sehr schön erkennen kann. Beispiele von den Anfängen der Satelliten-Wetterbeobachtung im Jahre 1960 bis heute zeigte er an Hand zahlreicher Abbildungen. Von der Eisbedeckung über den Wind in verschiedenen Höhenschichten bis hin zur Wellenhöhe sei die ganze Welt ins Blickfeld geraten.

Von der ganzen Welt wieder ins Museum zurück führte **Dr. Jens Ahlers**, Direktor der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek, indem er zunächst ein Bild eines seiner Vorgänger, dem Eiderstedter Volquard Pauls zeigte. In der



Landesbibliothek findet man Bücher und Handschriften zur Landschaft Eiderstedt, von und über Eiderstedter Persönlichkeiten sowie zahlreiche Landkarten. Im Besitz ist das Original „Newes Landt Recht 1611“ von Caspar Hoyer, die „Beschreibung des löblichen Eyderstedtschen Landes von 1610 in Teutsch vertiret und übersetzt von Jacob Saxe“ oder die Werke des Oldensworters Caspar Danckwarth. Ahlers trug dann die Biographien und Werke weiterer berühmter Eiderstedter vor: Johann Nikolaus Tetens, Theodor Mommsen, Friedrich von Escharm, Ferdinand Tönnies, Anna Ovena Hoyers, Katharine Fedders, Thusnelda Kühl, Ingeborg Andresen. Auch wies er auf die zahlreichen Künstler der Landschaft hin.

Kreispräsident **Albert Pahl** führte - auf Plattdeutsch - noch einmal das mühsame Ringen der Vorfahren mit der Nordsee vor Augen. Man lernte dabei schnell, wie abhängig der Einzelne von der Gemeinschaft war. Es war deshalb Pflicht, sich politisch zu betätigen. Die Verantwortung war an die Größe des Besitzes gebun-



den und die Verantwortlichen hafteten mit ihrem privaten Vermögen. Die drei Harden hatten eine besondere Stellung inne. Sie besaßen eine eigene innere Ordnung und waren nur ihrem Landesherrn verpflichtet. Das und anderes mehr habe das Museum herausgearbeitet und dargestellt. Dafür danke er **Dr. Undeutsch** und seiner Mannschaft. Pahl wünschte sich viele Eiderstedter, die dieses Museum unterstützen. Es könne ein Magnet für den Tourismus sein.

Danach strebten die Besucher dem Museum zu, um sich von den vielen Helfern die Ausstellungen im Einzelnen zeigen zu lassen. Die Vorträge hatten länger gedauert als vorgesehen. So erwarteten im Museum **Walter Petersen** mit Frau und **Ingeborg Precht** die Gäste schon „sehnstchtig“. Aber auch weitere Mitglieder des Vereins standen bereit, um den Gästen Auskunft über die Ausstellungen zu geben.





Links oben: **Prof. Dr. Steensen** vor dem Eiderstedter pokal im Gespräch mit Frau **Caroline Schwarz**.
Rechts oben: **Erhard Schiel, Frauke Rehder, Ingrid Schiel**

Links unten: Amtsvorsteher **Hans Wolff** schaut an die Decke, um die Befestigungsanlagen von Tönning sehen zu können. Das Museum ist eben etwas klein.







Der Runde Tisch zur Sucht- und Drogenprävention St. Peter-Ording tagte zum 44. Mal

Ausgesprochen positiv überrascht zeigte sich **Hans Jörg Rickert**, Koordinator des Runden Tisches, von der großen Teilnehmerrunde im Nordsee-Internat zur 44. Sitzung, die sich trotz der schwierigen Wegeverhältnisse eingefunden hatte. Der umfangreiche Tätigkeitsbericht für das Jahr 2009 lag den Sitzungsteilnehmern schriftlich vor. Herausragende Ereignisse waren am 16. Mai die Inbetriebnahme der alkoholfreien mobilen

Cocktailbar „JiMs Bar St. Peter-Ording“, die Teilnahme am Wettbewerb „Kommunale Suchtprävention für Kinder und Jugendliche vor Ort“ in Berlin mit dem Gewinn eines Preisgeldes von 6500 Euro, die Theaterveranstaltung „Rotkäppchen reloaded“ im November, die Barkeeperausbildung im Dezember. Hingewiesen wurde auf die vielfältige Unterstützung der Arbeit durch Spenden, persönlichen Einsatz und Sachleistungen, u.a. dem Fahr Simulator vom Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr, seitens des Nordsee-internates im Rahmen der Arbeit für JiMs Bar und von **Andy Krupka**, der das Winterlager für JiMs

Bar kostenfrei zur Verfügung stellt. Der Runde Tisch zur Sucht- und Drogenprävention arbeitete im Jahr 2009 mit Hilfe von Spenden und durch Einwerben von Finanzmitteln „eigenwirtschaftlich“. Nur für Geschäftskosten hat das Amt Eiderstedt Finanzmittel zur Verfügung stellen müssen. JiMs Bar finanzierte sich in Anschaffung und Betrieb - 10maliger Einsatz - ausschließlich selbst. Für 2010 stehen schon die Spenden des Landfrauenvereins und von Taxi-Schäfer sowie das Dezember-Sitzungsgeld der Gemeindevertreter zur Verfügung. Wegen der finanziellen Absicherung der Arbeit durch Haushaltsmittel wird demnächst mit dem Amt Eiderstedt gesprochen.

Die Teilnehmer berichteten ihrerseits über ihre Aktivitäten.

Thomas Meeder wies für das Gymnasium darauf hin, dass für die Klassen 9a und 9b wie in den Vorjahren ein dreitägiges Präventionsprojekt durchgeführt wird, zu dem auch ein Besuch in der Fachklinik Bredstedt gehört.

Ronald Siems von der Suchtberatung teilte mit, dass die offene Sprechstunde jeweils am 1. und 3. Mittwoch des Monats ab 16:00 Uhr im Bürgerberatungszentrum (Rathaus) St. Peter-Ording stattfindet.

Für die Kindertagesstätte berichtete **Barbara Kirchner** über den weiteren Verlauf ihrer Ausbildung zur Papilio-Erzieherin in Kooperation mit der Augsburger Puppenkiste. Papilio ist ein Programm für Kindergärten, das Verhaltensprobleme vermindern bzw. verhindern und grundlegende sozial-emotionale Kompetenzen fördern soll. Internationale Studien belegen, dass dies langfristig der

Entwicklung von Gewalt und Sucht vorbeugen kann. Papilio richtet sich an drei- bis sechsjährige Kinder, deren Eltern und pädagogisches Fachpersonal in Kindergärten.

Claudia Eckhoff wird im Rahmen der Berufsberatung in den Monaten Februar und März unterstützend auch in den Schulen tätig sein.

Mit Möglichkeiten anlassbezogener Präventionsarbeit werden sich kurzfristig im Rahmen einer kleineren Arbeitsgruppe **Lars Müller** und **Henrik Kloth** sowie **Peter Hansen**, **Johannes Schlick**, **Frank Dittelbach**, **Thomas Meeder** und **Hans Jörg Rickert** beschäftigen.

Zum Schluss der Sitzung erinnerte Herr **Rickert** daran, dass der Runde Tisch vor zehn Jahren im März 2000 gegründet worden sei.

Klarer Sieg für den Boßelverein St. Peter-Ording gegen Tating

Eigentlich hatte der Boßelverein Tating Heimrecht. Da aber die Zufahrtswege nicht geräumt waren, musste man nach St. Peter auf den Böhler Deich als Austragungsort des Wettkampfes ausweichen. Mit 23 Werfern war der Verein angereist. Die St. Peteraner ließen von Beginn an „nichts anbrennen“ und führten schon bald. Es war richtig kalt, die Boßeln landeten im Schnee und mussten erst freigelegt oder mit dem Metalldetektor gesucht werden. Spaß gemacht hat es dennoch allen Beteiligten, den St. Peter-Ordinger Boßlern etwas mehr, denn sie siegten sicher mit vier Schott und einem Kiekut von 33 Metern. Sie gewannen die goldene Kugel.







Drei Wochen später wetteiferten die Boßler aus St. Peter-Ording gegen den K-Bund

Herbert Niehus schildert den Kampf (Internetseite): Spannender geht es kaum. Gegen den K-Bund gingen wir früh in Führung, konnten uns aber nicht entscheidend absetzen. Beim Leuchtturm, vor der Überfahrt, hatten wir leichte Probleme. Unsere Kugel kam vor der Straße auf, sprang dann doch wieder drauf und rollte Richtung Strand. Einen weiteren Wurf verriss ein nicht so straßenerfahre-

ner Boßler, so dass **Udo Niehus** zwischen dem Treibsel in tiefem Gelände werfen musste, doch er machte seine Sache bestens.

Auch der K-Bund hatte Probleme über die Straße zu kommen, so dass wir uns nach guten Würfeln auf beiden Seiten und fast 100 Meter auseinander auf der Bahn wieder trafen.

Nun folgte pures Boßeln, wir warfen immer besser. Im zweiten Durchgang hatten wir endlich unser Schott und ein Kiekut von ca. 25 Meter.

Kurz vor unserem zweiten Schott kam es zu einem Pudel auf unserer Seite. Wir verloren dabei unser Schott und unseren Vorsprung. Der K-Bund wurde immer besser und wir immer schlechter. Fünf Nummern vor Schluss lag unser Gegner etwa 35 Meter vorneweg. Sie warfen unten am Zaun entlang. Es dauerte aber nicht lange und sie warfen ins Vorland. Wir jedoch hatten von **Bernd Johannsen** und **Stefan Flor** tolle Würfe, während der K-Bund nicht aus dem Vorland kam. Der letzte Wurf vom K-Bund, **Torsten Gebert**, war hervorragend ausgeführt. Er traf eine Eisfläche, so dass die Boßel ordentlich lief - ein hervorragender Wurf! Nun lag der K-Bund weit voraus. Auf unserer Seite war **Dennis Niehus** als Nr. Letzt an der Reihe. Keiner glaubte mehr an einen Sieg. Dennis aber machte einen Superwurf.

Der K-Bund lag weiter aus der Bahn als wir, so mussten wir messen. Die erste Messung ergab 60 cm für St. Peter-Ording, doch der K-Bund erhob Einspruch. Also wurde erneut gemessen.

Der BV St. Peter-Ording schlug den bis dahin ungeschlagenen K-Bund auf 48 Wurf mit 40 cm. Aufregender und spannender kann ein Feldkampf nicht sein. Lüch op

Der Winter hatte uns weiterhin fest im Griff



Schüler-Team aus St. Peter-Ording
auf Platz eins beim Planspiel Börse

*„NSI Fonds“ setzten sich gegen
51 Teams durch*

Die „NSI Fonds“ des Nordseeschule St. Peter haben
beim Planspiel Börse im Nospa-weiten Ranking
den ersten Platz belegt. Das Team mit den
Zwölfklässlern **Jens Bernd Striebeck**, **Jonathan
Keymer**, **Tim Thiel**, **Ben Marcus Berthold** und
Richard Repenning setzte sich bei Europas größ-
tem Börsenplanspiel gegen 51 Teams der Nospa-



Foto: **Kirsten Hansen** (vorne, Mitte) und **Jan Diekmann** (vorne, 2. v.r.) überreichten den Preis an die Schüler **Jens Bernd Striebeck**, **Jonathan Keymer**, **Tim Thiel** und **Richard Repenning** (es fehlt: **Ben Marcus Berthold**). Mit dabei waren Schulleiter **Matthias Ramm**, WiPo-Lehrer und Projektbetreuer **Michael Kahrs**, Klassenlehrer **Dr. Jürgen Neumann** und der kaufmännische Vorstand des Internats, **Rainer von Bülow**.

Partnerschulen in Schleswig-Flensburg, Nordfriesland und Flensburg durch.

Das Startkapital in Höhe von 50.000 Euro betrug am Ende der Spielzeit am 15. Dezember vergangenen Jahres 54.015,18 Euro. Bundesweit belegte die Gruppe des Nordsee Gymnasiums Platz 596 von mehr als 45.400 Schülerteams. Platz zwei und drei im Nospa-weiten Ranking gingen an Schüler des Alten Gymnasiums in Flensburg.

Kirsten Hansen, bei der Sparkasse für die Partnerschaft Schule-Wirtschaft zuständig, und **Jan Diekmann**, verantwortlich für die Filialen auf Eiderstedt, überreichten am heutigen Mittwoch die Teilnahmezertifikate und das Preisgeld in Höhe von insgesamt 500 Euro, die die fünf Gewinner jeweils als Einkaufsgutschein über je 100 Euro für den Jack Wolfskin Store in St. Peter-Ording erhielten.

Das Gewinnerteam setzte unter anderem auf Werte aus dem Bereich der Erneuerbaren Energien, auf Google, die Medizin- und die Agrarbranche. Vor allem der enge private Kontakt, den das Leben im Internat mit sich bringt, wussten die Schüler zu nut-

zen: „Wir frühstücken zusammen, wir sehen uns mittags und abends, wohnen in einem Haus – da kann man sich schnell mal zwischen Tür und Angel abstimmen“, erklärten die Schüler ihr Erfolgsrezept.

Das Planspiel Börse motiviert Schüler spielerisch, sich im Wettbewerb mit den ökonomischen Zusammenhängen in der sozialen Marktwirtschaft zu beschäftigen und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Allgemeinbildung.

Die Jugendlichen schließen sich in Teams zusammen und erarbeiten eine Strategie für ihr Depot und ihre 50.000 Euro Startkapital. Gemeinsam entscheiden sie, welche der 175 ausgewählten Werte Erfolg versprechen und wie lange sie im Depot gehalten werden sollen. Dabei erweitern die Schüler ihr wirtschaftliches Grundwissen, lernen wie und wo man sich Informationen beschafft und wie diese zu bewerten sind.

Ganz nebenbei üben sie auch noch den Umgang mit Risiko und Wagnis, Unsicherheit und Zweifel.

Großes Interesse an Informationsveranstaltung der Nordseeschule St.Peter-Ording

Mehr als 100 Interessierte folgten der Einladung des neuen Leiters der Nordseeschule St. Peter-Ording **Matthias Ramm**, der umfangreiche Infor-

mationen zum Gymnasium mit Regionalschulteil zu bieten hatte.

Eingestimmt durch musikalische Leckerbissen einiger Schüler, wurden Eltern kommender Fünftklässler über Perspektiven sowie individuelle Einstiegs- und Fördermöglichkeiten in St.Peter-Ording informiert. Viele Aspekte des schulischen Lebens wurden von Lehrkräften, Eltern und

Schülern sowie Vertretern des Nordsee-Internats und des Schulträgers anschaulich und lebendig dargestellt.

Besonders beeindruckte das vielseitige Sport- und Sprachangebot der Europaschule (Englisch, Französisch, Latein und Spanisch) sowie das musikalische Konzept, das sowohl die intensive Förderung einzelner musischer Talente als auch die Einbindung großer Schülergruppen vorsieht. So wird rund ein Viertel der gesamten Schülerschaft zu Akteuren, wenn die Schule vier Mal im Jahr zu ihren großen Schulkonzerten einlädt.

„Nicht nur Schüler aus ganz Eiderstedt, sondern aus ganz Deutschland, teilweise mit internationalem Hintergrund, schätzen unser Konzept“, stellte **Ramm** heraus und übergab das Wort an den pädagogischen Internatsleiter, **Rüdiger Hoff**, der die positiven Synergien zwischen Schule und Internat hervorhob.

„Einrichtungen und Angebote des Internates spielen hierbei eine große Rolle und seien in dieser Form einzigartig“, so **Hoff**. Schon die professionell betriebene Mensa mit allein drei Köchen und verschiedenen Auszeichnungen, hebe sich deutlich von „normalen“ Schulkantinen ab.

Das allen Schülern zugängliche Internatsangebot zur Berufs- und Lebenswegplanung oder auch Kurse zum Europäischen Computerführerschein, würden die wertvolle Zusammenarbeit zwischen Schule und Internat nur noch unterstreichen.

Ergänzend zu dem umfangreichen Sprachangebot,

bieten die vorhandenen Internatsunterkünfte einen großartigen Beitrag zum internationalen Schüleraustausch. Hierbei werden Internat und Schule zum Treffpunkt für Gäste des Goethe-Instituts sowie auch der Junior-Akademie der Hochbegabten.

Die anwesenden Koordinatoren (**Birgit Schwalm**, **Robert Sonntag** und **Wolfgang Belz**), hoben auch das außerunterrichtliche Engagement der Schule hervor. Egal, ob „Jugend musiziert“, „Jugend debattiert“ oder „Jugend trainiert“, die Nordseeschule ist bei zahlreichen Wettbewerben am Start. Die guten Platzierungen der Schüler der Nordseeschule sprechen für sich. Natürlich fehlten Informationen über die Bildungsgänge an den Schulteilen nicht.

Beeindruckt waren Eltern auch von der hohen Durchlässigkeit zwischen beiden Schulteilen, „die einen einfachen Wechsel von der Regionalschule ans Gymnasium oder umgekehrt möglich mache“, kommentierte der Schulleiter, der wiederholt sein kompetentes und engagiertes Team lobte.

Abschließend lud **Ramm** alle Eltern, bei Kostproben aus der Küche, zu individuellen Gesprächen mit Schulvertretern ein. Diese Gelegenheit wurde rege genutzt – der letzte Gast verließ erst nach 22.30 Uhr die Mensa der Schule.



30 Jahre kostenlose Vorführungen zur Radierkunst

Erhard Schiel hört mit den regelmäßigen Vorführungen Ende des Jahres auf

Dass es schon dreißig Jahre sein sollen, darüber staunt **Erhard Schiel** selbst immer wieder. „Ich kann es kaum glauben, dass ich diese dreißig Jahre durchgehalten habe!“ Gemeint sind seine kostenlosen Vorführungen zur Radierkunst.

„Meine erste Vorführung sollte ich im Museum in Neumünster machen. Ich war aufgeregt, hatte mich aber gut vorbereitet. Eine Gruppe Jugendlicher sollte kommen. Und dann kam sie, die Gruppe, die rasch auf 150 Jugendliche anwuchs. Am liebsten hätte ich die Terrassentür aufgemacht und wäre davon gelaufen. Irgendwie habe ich es überstanden

und sogar Freude daran empfunden, so wie heute, wenn ich Euch sehe!“ Die dreißig Internatler, kleine und große, saßen dicht gedrängt in der Galerie Bövergeest vor der Druckerpresse. Bei leichtem Schneetreiben sind sie zu Fuß und einige mit dem Auto an ihrem Wochenende in Begleitung von Frau **Hoffmann** und dem pädagogischen Leiter, **Rüdiger Hoff**, herübergekommen. **Eckhard Kloth**, der für die Gemeindegalerie zuständig ist und auch größere Bestände von Schiel-Bildern dort „hütet“, ist ebenfalls anwesend, um die Verbundenheit zwischen Gemeinde und Künstler zu unterstreichen.

Um nun die Kunst des Radierens begreiflich zu machen, zeigt **Erhard Schiel** zunächst eines der vielen Selbstbildnisse Rembrandts, eine Kaltnadelradierung aus dem Jahre 1648. „Da hat er in den Spiegel geschaut und sich am Fenster sitzend gezeichnet.“ Ein Bild malen, das konnte man schon immer, war aber auch teuer. Das gleiche Bild viele Male erzeugen, das geht nur, wenn man von einer Vorlage immer wieder neue Abdrücke machen kann und die Vorlagen müssen hart sein. Je härter, desto mehr Abdrücke kann man erzeugen. Metall, aus dem man Flächen heraus schaben, in das man dicke, dünne und allerfeinste Linien hinein sticheln kann, war gefragt, das Kupfer. Wer da seinen Namen hinein ritzt, der kann ihn hinterher nur lesen, wenn die Buchstaben seitenverkehrt ins Metall kommen.

Erhard Schiel wärmt eine von ihm gravierte Kupferplatte an, verteilt die Farbe darauf. Dann wischt er sie sorgfältig wieder ab. „Was für ein



Tuch benutzen Sie?“ „Wird nicht zu viel Farbe raus gewischt?“ „Ich nehme ein Gazetuch, das die Farbe gut aufnimmt. Ich nehme nur die Farbe von der Oberfläche, ich wische nicht die Vertiefungen aus.“ Exakt an markierten Punkten des Drucktisches wird erst die Platte, dann das schon vor sechs Stunden

eingeweichte Papier sorgsam darüber gelegt.

Unter Mithilfe eines starken Internatlers wird der Druck der Walzen eingestellt und dann der Drucktisch mit der Platte langsam dazwischen vorwärtsgeschoben. Als alles wieder freigelegt wird-



kann **Erhard Schiel** ein sauber, klar gedrucktes Bild, eine Radierung, vorzeigen. Er selber druckt seine Radierungen nicht auf seiner Presse. Eine professionelle Druckerwerkstatt sorgt für gleichmäßig gute Qualität seiner Drucke. Wie bei seinen Vorführungen üblich verschenkt Erhard Schiel diesen Druck der durch Zufall bestimmten Schülerin Sandra.

Radierungen, die aus zwei, drei und vier Platten hergestellt werden, sowie die Mezzotinto-Technik erklärt **Schiel** den Jugendlichen weiterhin und lädt sie zum Schluss noch zur Besichtigung seines Ateliers „Brutkasten“ im Garten des Hauses ein.



Für die Vorführung bedankte sich im Namen der Internatsschüler **Hannah Schedelgar** mit einer Flasche Rotwein bei **Erhard Schiel**



v. li.: Marga Gripp, Anke Jessen, Günther Voss, Sylvia Honnens

Sozialverband

„Wer bei diesem Wetter hierhergekommen ist, dem muss wohl auch etwas am Sozialverband liegen!“ lobte **Anke Jessen**, Kreisfrauensprecherin des Sozialverbandes Nordfriesland. Sie überbrachte die Grüße des Kreisvorstandes an die etwa siebzig Personen, die sich bei Schnee und leichtem Frost im Anno eingefunden hatten. „Das soziale Netz wird immer gröber gestrickt und immer mehr fallen durch. Besonders die Kinder leiden darunter, aber auch die Altersarmut steigt.“ Frau **Jessen** berichte-

te, dass im vergangenen Jahr über 3000 Personen die Kreisgeschäftsstelle aufgesucht hätten, 34 Prozent mehr als im Jahr davor. Für ihre Mitglieder habe die Geschäftsstelle 340.000 Euro an Nachzahlungen und 56.000 Euro an laufenden Zahlungen erstritten. „Es bringt doch was, wenn man sich Hilfe holt!“ Wichtig sei aber auch die Betreuung in den Ortsverbänden, damit sich alle miteinander gut aufgehoben fühlen.

Anke Jessen führte die Vorstandswahlen zügig durch, nachdem dem alten Vorstand Entlastung

erteilt wurde. Vorsitzender wurde **Günther Voss** (Wiederwahl), dem mit **Marga Gripp** (Wiederwahl) und **Hannelore Keimling** (neu) zwei Stellvertreterinnen zur Seite gestellt wurden. Neue Kassenwartin wurde **Roswitha Westphal-Müller**, da **Uwe Ebsen** sich nicht zur Wiederwahl stellte. Frauenvertreterin wurde wieder **Anke Voss**, Beisitzer **Erwin Link** und Revisorinnen **Anne Christiansen** und **Dora Jacobs**. Zu Delegierten zum Kreisverbandstag wurden **Roswitha Westphal-Müller** und **Hannelore Keimling** bestimmt.

Für zehnjährige Mitgliedschaft wurde **Sylvia Honnens** geehrt. Für ihre verdienstvollen ehren-

amtlichen Tätigkeiten wurden **Marga Gripp**, 10 Jahre, und **Günther Voss**, 15 Jahre, ausgezeichnet. (Er verstarb in diesem Jahr.)

Jahresversammlung der SPD

Über die prekäre Haushaltslage der Gemeinde wurde diskutiert und die kritische Frage gestellt, ob man nicht auf Zuschüsse verzichtet habe, weil man erst jetzt auf Bedarfszuweisungen vom Land zurück greife. Dennoch klang der Abend in gemütlicher Runde aus. Ortsvereinsvorsitzender **Walter Petersen** ehrte für 40 Jahre Mitgliedschaft **Kurt Kahlke**, **Ursula Pankus**, **Georg Pankus** und **Helga Claußen** und **Heinz Carstens** (nicht im Bild)



MARZ 2010



Lesen gefährdet die Dummheit!

„Lesen gefährdet die Dummheit!“ Die Schüler der Utholm-Schule sahen das sofort ein und brachten viele Beispiele, bei denen es von Vorteil oder wo es notwendig ist, dass man lesen kann. Unglaublich viele Finger gingen hoch, als der Autor **Swen Reinhardt** fragte, wer schon mal angefangen hat, ein Buch zu schreiben.

Er nahm das ernsthaft auf und entwickelte mit den Schülern gemeinsam in einem regen Gespräch Leitfragen, um zu klären, was man denn alles brau-

che, um ein Buch zu schreiben. Warum er denn ein Buch geschrieben habe, wollten die Schüler wissen. Seine Frau, **Isabel Sommer**, schreibe Bücher für Frauen. Seine Kinder fragten, ob sie nicht ein Buch für Kinder schreiben könnten. Ja, warum eigentlich nicht? Sein Sohn war zehn Jahre alt und die drei Jungen im Buch sind deshalb auch im Alter von zehn Jahren, fahren Skateboard.

Aber zuerst einmal muss man alles über das Skateboardfahren wissen, bevor man zu schreiben anfangen kann. Was ist eine Half-Pipe? Warum ist es so schwierig, darin zu fahren und auch noch Sprünge anzusetzen? Chip-Chips sind kleine

Holzstücke vom Skateboard, die abgesplittert sind und Jam ist ein Treffen mehrerer Skateboarder.

Zunächst werden zwei Jungen beschrieben, die sich nicht mögen: Joe, in Mathe eine sechs, aber ein guter Skateboarder und Sketchy, gut in Mathe, kann aber nicht so gut skateboarden. Die Verfolgung eines Handtaschendiebes bringt sie aber mit dem Enkel der alten, bestohlenen Dame zusammen und die drei sind die Chip Chips Jam – Joe, Goofy und Sketchy.

Die drei zehnjährigen Jungen lieben nichts mehr, als den donnernden Asphalt unter den vier Rollen ihrer Skateboards zu spüren. Gemeinsam machen sie die Straßen Hamburgs unsicher und erleben dabei viele spannende Abenteuer. Als Goofy die Chip Chips Jam eines Tages zu einem Wettbewerb anmeldet, bei der als Hauptgewinn eine Reise in die USA winkt, wird der Ehrgeiz der Truppe erst so



richtig zum Leben erweckt und ihre Freundschaft auf so manche Probe gestellt

Vier Bände sind inzwischen erschienen: „Das Team ist komplett“, „Die Meisterschaft“, „Auf nach Santa Cruz“ und „Der Schatz in der Elbe.“. Ein fünfter Band ist schon in Arbeit. Viele Schüler hatten am Ende der Lesung noch Fragen an den in Bayern lebenden Autor, die dieser geduldig beantwortete.



Abenteuer-Turnen an der Utholm-Schule

Vom kleinen dreijährigen Steppke bis zum Viertklässler spielten, tobten, turnten sie alle vergnügt in der Utholm-Halle. Anspruchsvolles Klettern in riesigen Netzen, gewagtes Balancieren in luftiger Höhe, mutiges Herumwirbeln an Seilen um einen Pfahl, tollkühnes Springen aus großer Höhe in weiche Matten, alles durfte ausprobiert



werden. Spannend zu sehen, dass die Kinder nicht blindlings und unüberlegt an die Geräte gehen. Sie schätzen ihr Geschick und ihre Kraft meistens richtig ein, üben erst einmal langsam, dann wagen sie, die Übung schneller zu turnen. Oft zeigen ältere Kinder, wie es geht, oder Lehrerinnen und Lehrer helfen. Generell aber halten sich die Lehrkräfte zurück. Die Kinder bestimmen selbst, was sie turnen, wie lange und ob sie Hilfe haben wollen oder nicht. **Georg Werner Jensen**, Rektor der Utholm-Schule, zeigte sich auch zufrieden mit dem Besuch von Eltern am Tag der Offenen Tür seiner Schule.

„Hier können Sie unser Abenteuer-Turnen , das wir an einem Tag der Woche durchführen, kennen lernen und sich ein Bild von dem Bewegungsdrang ihrer Kinder machen. Auch die Kinder aus der Kindertagesstätte ab dem dritten Lebensjahr turnen schon mit. Von immenser Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung ist nämlich die Entwicklung des Selbstwertgefühls und der Selbstwahrnehmung. Kinder, die von frühester Kindheit an genügend Bewegungsanreize erfahren, werden auch emotional gestärkt. Die Halle ist groß genug und inzwischen sind viele sehr unterschiedli-